

Another Story

FFVII mit lebendem Zack, ZackxCloud

Von Dekowolke

Kapitel 6: Vertraute Begegnung

Schon wieder spürte Cloud diese tiefe und schmerzhaft Leere um sich herum. War das der Tod? Fühlte es sich so an, wenn man starb? Irgendwie traurig, oder nicht? Er hatte mehr davon erwartet aber nicht diese Leere um ihn herum. Diese Leere hatte er schon oft genug erfahren müssen, doch damals hatte ihn Zack immer wieder dort raus gezogen. Er hatte ihm stets Mut zu gesprochen und hatte ihn dazu animiert weiter zu machen, wenn er einfach nur noch sterben wollte.

„Hey? Wie geht es dir?“

Verwunderung machte sich in Cloud breit, als er die Stimme hörte. Er hatte sie schon einmal irgendwo gehört, da war er sich sicher. Sie war weiblich, so viel konnte er sagen aber seine Augen verweigerten ihm ihren Dienst und so versuchte er sich zu bewegen. War er vielleicht doch nicht tot? Ein plötzlicher Schmerz flammte in seinem Rücken auf und er stöhnte leise auf. Als er schließlich die Augen öffnete, sah er etwas Grünes über sich, was jedoch rasch wieder verschwand. Stattdessen wurde er von gleißend hellem Licht empfangen.

„Du hattest Glück! Die Blumen haben deinen Sturz abgefedert. Und das Dach ist auch nicht mehr im Weg gewesen“, sagte die Stimme wieder, während Cloud in dem Licht blinzelte und versuchte, etwas zu erkennen. Als er sich an das Licht gewöhnt hatte, war auch der Schmerz wieder abgeebbt. Langsam drehte er den Kopf und als er nun die Person sah, die zu der Stimme gehörte, weiteten sich seine Augen eine Spur weit.

„Aerith...“, sagte er leise und sah die junge Frau an, die neben ihm zwischen den Blumen hockte und ihn anlächelte. Sie schien ein wenig verwirrt darüber zu sein, dass er ihren Namen kannte, aber sie sagte nichts dazu sondern nickte einfach nur leicht.

„Genau! Ich wusste gar nicht, dass ich schon so bekannt bin!“, lachte sie fröhlich und richtete sich auf, klopfte den Dreck von ihrem Kleid und sah hoch. Cloud folgte ihrem Blick und nun sah er auch das Kirchendach über sich, dass jedoch ein großes Loch aufwies. Richtig... Zack hatte ihm damals von seiner ersten Begegnung mit Aerith erzählt und wie er durch das Dach gefallen war.

„Cloud... Meine Name ist Cloud“, stellte er sich schließlich vor und setzte sich auf.

Vorsichtig, um die Blumen nicht zu beschädigen, trat er aus dem Lilienkreis raus und stellte sich daneben, während er sich unter dem musternden Blick von Aerith immer unwohler fühlte. „Was ist los?“

„Du bist ein Söldner, richtig? Wenn der Preis stimmt, dann nimmst du jeden Job an, nicht wahr?“, fragte Aerith und legte den Kopf ein wenig zur Seite, während sie ihn musterte. Als Cloud langsam nickte, begannen ihre Augen zu strahlen. „Gut! Dann möchte ich, dass du mein Bodyguard wirst!“

„Bodyguard?!“, fragte Cloud ungläubig nach und konnte sich einfach nicht vorstellen, dass sie das wirklich ernst meinte. Aber die Brünnette lächelte nur und nickte leicht, während allein schon ihre Augen sagten, dass sie keinerlei Widerspruch zulassen würde.

„Ganz genau, mein Bodyguard.“

„Das ist aber nicht ganz billig“, versuchte er sie von der Idee abzubringen. Cloud konnte das nicht tun, er stand hier gerade vor Zacks Freundin, oder war es jetzt seine Exfreundin? Er hatte das Gefühl ihr sagen zu müssen, dass er noch lebte aber irgendetwas hielt ihn davon ab. Er konnte es ihr einfach nicht sagen auch wenn er sich sicher war, dass sie die Wahrheit verdient hatte.

„Hmm... Oh ich weiß! Deine Bezahlung ist ein Date mit mir! Was hältst du davon?“, fragte Aerith auch schon und begann zu strahlen, während Cloud Probleme mit seiner Atmung bekam. Sie wollte mit ihm *ausgehen*? Das konnte sie unmöglich erst meinen, oder? Sie konnte nicht mit ihm ausgehen wollen, nicht wo Zack doch... Aber für sie war Zack sicherlich schon lange tot... Verdammt, das konnte er nicht machen!

Schritte holten ihn aus seinen Gedanken zurück und als er zum Eingang der Kirche sah, stand dort bereits ein rothaariger Man im Anzug und mit Fliegerbrille. Cloud kannte diese Kleidung und wusste sofort, dass er es hier mit einem Turk zu tun hatte. Aber scheinbar legte dieser nicht sehr viel Wert auf seine Erscheinung. Zumindest war das Hemd nur sporadisch geknöpft und eine Seite schien sogar länger zu sein wie die andere. War der Kerl gerade erst aus dem Bett gekommen oder was?!

„Oh nein, nicht der schon wieder! Cloud, bitte lass uns verschwinden! Wir können hinten über die Treppen zum Dach kommen und dann über die Trümmer springen“, wisperte Aerith hinter ihm und nahm seine Hand um ihn mit sich zu ziehen. Mittlerweile hatte der Turk auch schon Gesellschaft in Form von drei Infanteristen bekommen.

„Junge Frau! Sie kommen jetzt besser mit uns mit, sonst müssen wir leider, leider handgreiflich werden“, rief ihnen der Rothaarige zu, doch seine Stimme klang gelangweilt. Gerade so, als hätte er gar keine Lust auf diesen Job. Cloud warf noch einen letzten Blick zurück ehe er mit Aerith auch schon in das Hinterzimmer verschwand.

Der Turk war langsam weiter gegangen und trat geradewegs über das Blumenmeer hinweg, kam dann noch einmal zurück und blieb mitten in den Blumen stehen,

während er seinen Blick auf die Infanteristen richtete.

„Wir folgen ihnen... Ach, und tretet nicht auf die Blumen“, meinte er noch immer ziemlich gelangweilt, zuckte dann die Schultern und beschloss den beiden Flüchtenden zu folgen.

„Schnell, Cloud! Auf den Dachboden!“, rief Aerith und als Cloud sie ansah, konnte er ein kleines Lächeln auf ihren Lippen entdecken. Das und die Tatsache wie leichtfüßig sie mit ihm floh brachte ihn zu der Vermutung, dass sie sowas schon mal öfters gemacht hatte.

Das ist doch Schwachsinn! Ich soll Bodyguard für die Ex-Freundin meines besten Freundes spielen, den sie auch noch für tot hält. Und dann will sie auch noch mit mir ausgehen?! Das ist kompletter Schwachsinn!

~*~ Zur selben Zeit im 7th Heaven ~*~

„Das ist Wahnsinn! Du kannst dort unmöglich alleine hingehen, Tifa!“, rief Zack aufgebracht und stellte das Glas zu hart auf der Theke ab, dass es leichte Risse bekam. Tifa nahm sich daraufhin das Glas und warf es direkt in den Mülleimer, ehe sie Zack ein neues reichte zum Abtrocknen.

„Und was willst du dagegen unternehmen? Der Don ist unsere einzige Möglichkeit etwas herauszufinden und du willst Cloud doch auch so schnell wie möglich wiederfinden, oder nicht?“, sagte die Bardame ruhig und nahm Zack diesmal das Glas ab, bevor er es wieder auf die Theke knallen konnte.

„Ich kann dich aber nicht zu ihm alleine gehen lassen!“

„Und was willst du bitte dagegen tun? Der Don sucht eine *Frau*, Zack. Und so toll deine Haare auch sind, aber auch er wird sehen, dass du ein Kerl bist. Oh... es sei denn...“, begann Tifa und im nächsten Moment begann sie zu lächeln. Sie musterte den Soldier von oben bis unten und schien nachzudenken, während sich Zack zunehmend unwohler in seiner Haut fühlte. Ihm gefiel dieses Lächeln ganz und gar nicht. Kein bisschen um ganz genau u sein sogar.

„Okay, du kannst mitkommen“, schloss sie schließlich und widmete sich wieder ihren Gläsern.

„Was? Wie das? Du hast doch gerade selbst gesagt, dass er nach Frauen sucht und nicht nach- OH nein! Niemals! Das kannst du ganz schnell wieder vergessen, Tifa! Ich werde niemals ein Kleid tragen, mich schminken oder sonst was machen! Vergiss es!“

„Willst du Cloud finden oder nicht?“

„Natürlich will ich das!“

„Na also. Dann wirst du eben ein paar Opfer bringen müssen“, lachte Tifa, während Zack entnervt aufstöhnte. Wenn sie Cloud fanden, würde er ihn in der Luft zerreißen

und ihn ebenfalls mal ein Kleid tragen lassen. Oh, er würde seinen Chocobo leiden lassen darin! Was musste dieser Kerl nur runterfallen?

„Du musst dich rasieren...”

„Bitte was?”

„Rasieren. Du. Deine Beine. Frauen haben keine beharrten Beine und die wenigen Kleider die ich besitze sind leider alles andere als bodenlang“, erklärte die Bardame und zum ersten Mal seit verdammt langer Zeit spürte Zack eine gewaltige Hitze in sich aufsteigen. Das Lachen der Brünetten machte es auch nicht wirklich besser und so konnte er sich einfach nur wegrehen während seine Wangen glühten. Gott, er würde Cloud *umbringen*!

„Jetzt guck nicht so! Das wird schon gut gehen und wenn wir erst unsere Infos haben kannst du das Kleid sofort wieder ausziehen. Deine Sachen nehmen wir natürlich auch mit und so kannst du dich später dann direkt umziehen, okay?”

„Ich werde dich sowas von umbringen, Cloud!”

~*~ Derzeit in Sektor 6 ~*~

„Du gehörst zu Soldier, nicht wahr?”, sagte Aerith und lief geradewegs auf einen Spielplatz zu. Im nächsten Moment war sie auf das Dach einer Rutsche, welches einen riesigen Hasenkopf darstellte, geklettert und bedeutete dem Jüngeren, ihr zu folgen.

„Was meinst du?”, fragte Cloud vorsichtig nach und hatte sich neben sie gesetzt. Es war ihm unangenehm, dass auch sie ihn jetzt als Soldier bezeichnete. Er war nie Soldier geworden, er war einfach zu schwach gewesen. Er war nie so stark wie Zack... Warum aber bezeichnete ihn jeder als Soldier?

Noch während Cloud darüber nachdachte, begann Aerith neben ihm leise zu lachen. Ihre grünen Augen strahlten regelrecht, während sie den Kopf auf die Seite legte und ihm an die Stirn tippte. Genau wie Zack konnte sie scheinbar ernst aber auch so verspielt und naiv wie ein Kind sein. Im nächsten Moment zog sie ihre Knie an, schlang die Arme darum und schenkte ihm ein weiteres Lächeln.

„Deine Augen. Sie haben den Glanz von Mako. Sie leuchten richtig, genau wie bei ihm... Du warst bestimmt auch einer der Firsts, nicht wahr? Aber deine Augen gleichen mehr dem Ozean wie dem Himmel. Sag mal, Cloud? Hast du schonmal den Himmel gesehen? Oder den Ozean? Ich würde gerne einmal in den offenen Himmel sehen können. Oder in den Ozean...”

Der Blonde fühlte sich mit jeder Minute schlechter. Er wusste genau von wem Aerith sprach und er hatte auch gemerkt wie traurig sie bei der Erwähnung geworden war. Er wollte ihr so gerne sagen, dass Zack noch lebte, dass er hier in Midgar war. Aber er konnte es einfach nicht.

„Ihm? Wen meinst du?”, fragte er stattdessen und legte den Kopf in den Nacken um

nach oben zu sehen. Augenblicklich spürte er, wie Aerith nun wirklich traurig wurde. Sie seufzte leise und das Lächeln verschwand von ihren Lippen. Hätte er doch nur nicht gefragt! Er kannte die Antwort doch...

„Mein erster Freund... Er war auch bei Soldier und auch in der ersten Klasse. Nun, zumindest ist es später dazu aufgestiegen. Er ist genau wie du durch das Dach der Kirche und in die Blumen gefallen. Er hat gedacht, ich wäre ein Engel... Hier, die hat er mir damals geschenkt“, meinte sie und zeigte dabei auf die Schleife in ihren Haaren. Das Lächeln war auf ihre Lippen zurückgekehrt, doch es erreichte ihre Augen nicht.

„...War es dir ernst mit ihm?“ Cloud wusste nicht, warum er die Frage stellte. Ihre Antwort würde nichts ändern und doch ertappte er sich dabei, wie er die Brünette nun aufmerksam beobachtete. Würde sie es verneinen, wäre die Wahrheit vielleicht nicht ganz so schmerzhaft. Aber was, wenn sie dem zustimmte?

Aber Aerith kam gar nicht dazu, ihm zu antworten. Im nächsten Moment ging ein großes Tor auf, welches sich direkt seitlich von ihnen befand und eine große Kutsche kam zum Vorschein. Sie wurde von einem schönen, gelben Chocobo gezogen. Als sie an ihnen vorbeikam, konnte Cloud im hinteren Teil ganz deutlich zwei Personen sehen. Eine davon war definitiv-

„Tifa!“

Augenblicklich war Cloud aufgesprungen, rutschte vom Hasenkopf herunter und kam ins Straucheln, während die Kutsche unaufhaltsam weitergezogen wurde. Als sie schließlich außer Sicht war, kam auch Aerith dazu und sah ihn besorgt an.

„Alles okay?“

„Ja, ja mir geht es gut... Aerith? Wohin führt diese Kutsche?“

„Die Kutsche? Sie führt zu Don Corneos Villa am Ende des Wall Market. Ich habe gehört, dass er eine neue Frau sucht und wahrscheinlich gehörten die beiden Damen zu seiner Auswahl“, erklärte die Ältere und sah ihn neugierig an. Cloud wusste was sie gerne fragen wollte, aber er schüttelte nur den Kopf.

„Ich bringe dich jetzt sicher nach Hause und danach gehe ich diesem Kerl einen Besuch abstatten! Er wird schön die Finger von Tifa lassen!“

„Okay, ich komme mit!“

„Bitte was? Nein, du kannst nicht mitkommen. Das ist viel zu gefährlich!“, widersprach Cloud und legte die Stirn in Falten. Er wollte sicherlich nicht dafür verantwortlich sein, die damalige Freundin seines besten Freundes in Gefahr gebracht zu haben. Das konnte sie ganz schön wieder vergessen. Aber Aerith hatte ihre eigenen Mittel und Wege und so zog sie einfach eine Schnute.

„Ich bin Gefahren gewöhnt, Cloud. Außerdem würdest du in seine Villa nicht einmal reinkommen. Dort kommen eben nur Frauen rein und tut mir Leid, aber dich kann man

so unmöglich für eine Frau halten“, redete sie auch schon auf ihn ein und als Cloud schließlich seufzte, strahlte sie wieder über das ganze Gesicht.

„Also gut... Aber zuerst bringe ich dich nach Hause, damit du deiner Mutter bescheid geben kannst... Ich will nicht dafür verantwortlich sein, dass sie sich sorgen macht“, murmelte er und hatte sich schon längst etwas überlegt. Er würde einfach früh genug verschwinden und Aerith zurücklassen.

Sie brauchten nicht lange und hatten recht bald ein etwas abseits stehendes Haus erreicht. Genau wie in der Kirche gab es hier reichlich Blumen, über die Aerith sehr stolz zu sein schien. Als sie das kleinen Häuschen betraten, kam sofort eine ältere Frau die Treppe runtergelaufen. Sie zögerte nicht Aerith in die Arme zu schließen und sie einfach nur festzuhalten.

„Aerith! Wo warst du denn so lange? Ist etwas passiert? Geht es dir gut?“, fragte sie sofort, löste sich ein wenig von der Jüngeren und nahm ihr Gesicht in die Hände um sie voller Besorgnis anzusehen. Aerith nickte jedoch nur und lächelte ihr sanftes Lächeln.

„Mir geht es gut, Mama. Cloud war bei mir und hat mich beschützt. Morgen früh wollen wir zum Wall Market gehen und etwas erledigen“, erklärte Aerith und erst jetzt richtete ihre Mutter ihre braunen Augen auf Cloud. Ihr Blick wurde etwas kühler und sofort fühlte sich Cloud richtig unwohl.

„Danke, Cloud...“, sagte sie freundlich zu ihm, ehe er sie sich erneut an Aerith wandte, „Es ist schon spät, Liebes. Kannst du für unseren Gast das Zimmer herrichten? Das Essen ist auch gleich schon fertig.“

Die Jüngere nickte leicht und ging im nächsten Moment die Treppe hoch, um das Zimmer für Cloud herzurichten. Kurz darauf kam ihre Mutter auf Cloud zu und betrachtete ihn eingehend. Als sie in seine Augen sah, seufzte sie leise und ihr Blick wurde traurig.

„Wieder ein Soldier... Tu mir bitte den Gefallen und brich morgen noch vor Sonnenaufgang auf, ja? Aeriths Herz wurde schon einmal von einem Soldier gebrochen und würde es nicht verkraften, erneut verletzt zu werden“, sagte sie leise.

Langsam nickte Cloud, hatte er das schließlich schon selbst vorgehabt. Aber er wollte noch etwas sagen. Er wollte ihr sagen, dass Zack lebte und dass er hier war, dass er Aerith nie mit Absicht verletzt hatte sondern eingesperrt gewesen war. Er hatte sie nie melden können, egal wie sehr er es auch gewollt hatte. Er wollte ihr sagen, dass Zack im Schlaf immer von ihr gesprochen hatte, aber nichts davon kam über seine Lippen. Stattdessen blieb seine Miene starr, bis Aerith wiederkam.

Nachdem sie gegessen hatten lag Cloud alleine in dem Zimer auf dem Bett und starrte die Decke an. Es war das erste Mal seit Jahren, dass er völlig alleine war. Seit dem Nibelheim-Vorfall war Zack immer an seiner Seite gewesen. Ganz egal ob es nun bei den Experimenten war oder bei ihrer Flucht, immer war der Soldier an seiner Seite gewesen und hatte ihm Mut zugesprochen. Selbst als sie hier angekommen waren,

hatte Zack ihn nicht alleine gelassen.

Aber jetzt war er allein. Allein in dem Haus seiner ersten großen Liebe. Allein in dem Haus der Person, die Zack immer hatte sehen wollen, wenn er zurück in die Zelle gekommen war. Der Schwarzhaarige hatte so oft von ihr gesprochen, selbst auf ihrer Flucht. Und manchmal, wenn der Schmerz zu groß geworden war und sie sich beide einfach nur umarmt hatten, hatte Cloud sogar versucht so zu tun, als wäre er sie. Einfach damit Zack einen kurzen Moment den Schmerz vergaß.

„Ich hoffe, es geht dir gut, Zack...“, wisperte Cloud leise, ehe er die Augen schloss und in einen traumlosen Schlaf fiel.